

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis
für Homburg einschließlich
des Bringerlohn Mk. 2.50
bei der Post Mk. 2.25
einschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg.
Einzelne Nummern 10 Pfg.

Anzeigen kosten die fünf-
spaltige Zeile 15 Pfg. im
Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbotes wird in Homburg
und Altdorf auf Plakats-
tafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden
folgende Gratisbeilagen
beigegeben:

Jeden Samstag:
Zusätz. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land-
und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung
erfolgt 3 Uhr nachm.

**Abonnements im
Wohnungs-Anzeiger**
nach Abereinunft.

**Redaktion und
Expedition:**
Hardenstr. 1, Telefon Nr. 9

Der Fall Przemyśl.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Juni.
(H. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Am den von den Engländern besetzten, stark
besetzten Ort Hooge, etwa 3 Kilometer
östlich von Ypern, entwickelte sich ein Kampf,
der einen günstigen Verlauf für uns nimmt.
Wir haben uns gezwungen, den Turm der
Martinskirche in Ypern, auf dem feindliche
Artillerie-Beschützungs-Stellen erkannt wa-
ren, gestern zu beschießen.

In der Gegend nördlich von Arras war die
Kampftätigkeit auf der Front Souchez—Reu-
ville und südlich wieder sehr lebhaft. Die
Franzosen setzten dort am Nachmittag und in
der Nacht mehrfach zu größeren Angriffen an,
die an einzelnen Stellen zu erbitterten Nah-
kämpfen führten. Überall erlitten die Fran-
zosen die schwersten Verluste, ohne irgendwelche
Vorteile zu erringen. Um den Besitz der Zu-
schau bei Souchez wird noch dauernd ge-
kämpft. Das Feuer der französischen Artillerie
auf hinter unserer Stellung liegende Ort-
schaften forderte unter den französischen Ein-
wohnern gestern wieder zahlreiche Opfer, so z.
B. in Angres, wo 5 Männer, 15 Frauen, 10
Kinder und in Mericourt, wo zwei Frauen
getötet oder verletzt wurden.

Im Frichterwalde sind die Kämpfe noch
nicht abgeschlossen.

In den Bergen bewarfen unsere Flieger
den Etappenort und Bahnhofspunkt Remi-
mon und feindliche Truppenslager bei Hoh-
und mit Bomben. Kleinere örtliche Gefechte
entstanden heute Nacht in der Gegend des
Schiffes bei Neheral.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Stellung Przemyśl ist heute früh, nach-
dem in den Nachtstunden die feinde noch halten-
den Werke der Nordfront gestürmt waren, von
uns genommen. Die Beute ist noch nicht zu
übersetzen. Gegenangriffe der Russen gegen

die Angriffskolonnen und unsere Stellungen
östlich von Jaroslaw scheiterten vollständig.

Die Armee des Generals von Vinsingen
dringt in Richtung auf Zhdaczow nordöstlich
von Strzy vor und kämpft um den Dnjestr-
schnitt westlich Nikolajow. — Die Beute der
Schlacht bei Strzy ist auf 60 Offiziere, 12 975
Mann Gefangene, 14 Geschütze, 35 Maschinen-
gewehre gestiegen.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 3. Juni. (H. B. Amtlich.) Amt-
lich wird verlautbart, den 3. Juni 1915:

Russischer Kriegsschauplatz:

Deutsche Truppen erstürmten nachts die
letzten russischen Stellungen der Nordfront
von Przemyśl und drangen heute um 3 Uhr
30 Min. vormittags von Norden her in die
Stadt ein. Von Westen und Süden ist unser
10. Korps eingedrungen. Seine ersten Ab-
teilungen erreichten bald nach 6 Uhr vormit-
tags den Hauptplatz der Stadt. Die Trag-
weite dieses Erfolges läßt sich noch nicht über-
blicken.

Der Angriff der verbündeten Truppen im
Raume nördlich Strzy schreitet weiter erfolg-
reich fort. Bisheriges Ergebnis der Schlacht
bei Strzy: 60 Offiziere, 12 975 Mann ge-
fangen, 14 Geschütze, 35 Maschinengewehre er-
beutet.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Italiener setzten die erfolglose Beschie-
ßung unserer Befestigungen an mehreren
Punkten der Tiroler und Kärntner Grenze fort.
Wo feindliche Abteilungen ins Feuer kamen,
flüchteten sie, so ein italienisches Infanterie-
regiment auf dem Plateau von Folgaria, meh-
rere Kompanien bei Miluzina und die von
einer Offizierspatrouille von uns in Gradisca
überfallenen Kavallerie- und Bersagliere-Ab-
teilungen.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

München, 3. Juni. (H. B. Amtlich.) Nach
einem Telegramm des Generalobersten v.
Madenen an den König von Bayern wurde
Przemyśl unter hervorragender Beteiligung
bayrischer Truppen von den Verbündeten ge-
nommen.

Berlin, 3. Juni. (H. B. Amtlich.) Die
„Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:
Die frohe Kunde von der Wiedereroberung
von Przemyśl wird in ganz Deutschland mit
Zubel begrüßt. Der bewundernswürdigen
Tapferkeit der verbündeten Truppen unter
hervorragender Führung ist es gelungen, die
Festung in raschen, wuchtigen Schlägen zu be-
zwingen. Als kriegerische Ruhmestat ersten
Ranges wird die Einnahme Przemyßls in der
Geschichte fortleben. Hier haben in Wahrheit
hohe Führergaben und die Schneidigkeit der
Truppen zusammengewirkt, um eine solche
Leistung zu vollbringen. Waffen waren es,
die sie erschufen haben, nicht der Hunger, dem
die brave österreichisch-ungarische Besatzung er-
lag, nachdem sie dem Feinde in äußerster Hin-
gebung getrotzt hatte. Damals wurde in den
gegnerschaften Ländern viel Lärm um die „Er-
oberung“ der Festung gemacht. Sie wurde
als eine Heldentat ohnegleichen gefeiert. Das
freigewordene Belagerungsheer sollte, so wurde
verkündet, die Karpatenlinie durchbrechen
und dem russischen Heereshaufen den Weg nach
Budapest, Wien und Berlin freimachen. Und
nun? Der größte Teil jener Truppen ist am
Karpatenwall hingeopfert worden. Ungarn
ist gänzlich und Galizien in weiter Ausdeh-
nung vom Feinde gesäubert und schon befindet
sich der Hauptstützpunkt der Russen in der Hand
der Verbündeten. Abermals hat das einträch-
tige Zusammenwirken zwischen deutschen und
österreichisch-ungarischen Truppen eine ernste
Probe glänzend bestanden und der Bundes-
treue der beiden Kaiserreiche ein herrliches
Denkmal gesetzt.

Wien, 3. Juni. (T. U.) Die Einnahme von
Przemyßl wurde hier mit großem Jubel auf-
genommen. Alle öffentlichen und viele private
Gebäude haben geflaggt.

Budapest, 3. Juni. (H. B. Amtlich.) Die
Blätter feiern in begeisterten Artikeln die
Wiedereroberung von Przemyßl. Der „Pester
Lloyd“ schreibt: Przemyßl ist wieder unser.
Ein Lorbeer all den glorreichen Soldaten, die
in der heutigen Juninacht ihr Bestes an wun-
dervoller Tapferkeit geleistet haben. Ruhm
ist niedergeworfen und wird sich nicht wieder

erheben. Das Schicksal, das der Zar unserer
Monarchie freventlich zugebracht hat, kehrt sich
wider ihn. Der Frevler saßt seine Räder und
Richter.

Amsterdam, 3. Juni. (H. B. Amtlich.)
In einer Kriegsüberblick schreibt das „Han-
delsblad“: Die Eroberung von Przemyßl ist
nicht nur von großer strategischer Bedeutung
für die Deutschen und Oesterreicher, sondern
sie hat zweifellos auch einen großen morali-
schen Einfluß auf die Heere. Die Bedrohung
Vernbergs wird nun sehr viel ernstlicher, zu-
mal die Oesterreicher auch bei Strzy die gewon-
nenen Erfolge durch Eroberung der Stellungen
zwischen Drohobycz und Strzy fortsetzen konn-
ten. Die Befreiung Ostgaliziens ist um einen
großen Schritt näher gerückt.

Glückwunschtelegramme an General Grafen von Bothmer.

München, 3. Juni. (H. B. Amtlich.) Die
Korrespondenz Hoffmann meldet: Der König
von Bayern hat an den kommandierenden Ge-
neral Grafen v. Bothmer folgendes Telegramm
gerichtet: „Schloß Leutsteden. Die Erstürmung
von Strzy durch Ihr Armeekorps hat mich auf-
recht erfreut. Ich gratuliere Ihnen zu die-
sem zweiten großen Erfolg, den Ihre treffliche
Führung errungen hat, und spreche Ihnen,
Ihrem Generalkommando und Ihren tapferen
Truppen meine wärmste Anerkennung aus.“
Ludwig.

Der König von Sachsen telegraphiert: „Kö-
nigliche Villa Radwitz. Ergebenst! Ich spreche
Ihnen in Erinnerung an meinen Besuch in
München im Jahre 1911 meinen herzlichsten
Glückwunsch zu dem herrlichen unter Ew. Er-
gebenst Oberbefehl durchgeführten Sturm von
Strzy aus. Es ist ein glänzender Erfolg.“
Friedrich August.

v. Madenen Ehrenbürger von Hohenzollern.

Hohenzollern, 3. Juni. (H. B. Amtlich.)
In der letzten Sitzung der Stadtverordneten
wurde unter Beifall der Anwesenenden der Ma-
gistrats zugestimmt, dem Sieger von Buda-
wec, Generaloberst von Madenen, das Ehren-
bürgerrecht zu verleihen.

Der Zeppelinbesuch in London.

Amsterdam, 3. Juni. (H. B. Amtlich.)
Wie der Korrespondent von Wolffs Tele-
graphischem Bureau von verläßlicher Seite er-
fährt, erreichte beim letzten Luftangriff ein

Um ein Bild.

Novelle von Wilhelm Arminius.

„Sprung auf! Marsch, marsch!“
Leutnant Kohlberg von der 3. Kompanie
Habsburger hatte es gerufen.

Aber die Blauen drüben pöbten auf. Kaum
sah die Mannschaften in halber Leibeshöhe
am Boden empor, da schrie sie durch die
Fenster: „Füh! — Füh! und die üblen kleinen
Mädchen waren da. Man wollte nicht hin-
sehen und bemerkte sie doch. Erst die dun-
kelbraunen Schrapnells, dann die gelblich-
grünen der Granaten. Und die düstige Defen-
sion in der Talmulde war noch gut dreihun-
dert Meter weit.

„Was es gilt!“ Der Führer warf einen
kurzen Blick zur Seite. „Aume Kerls!“ dachte
er. „Aber was halbs? Ein Sichniederwerfen
war nicht mehr möglich, nicht mal mehr ein
Stehen im Vorlauf. Hundert Schritte rück-
wärts kam schon die 5. Kompanie herange-
karrt. Und da der Wendhausen diese führte
— der starke Theo mit den langen Beinen, der
einen besten Läufer immer fünfzig Schritte
voraus war — so wäre beim geringsten Aufent-
halten ein Nachdrängen oder gar eine Ueber-
holung entstanden, und das gab's natürlich
nicht mal unter Kameraden!

„Also — vorwärts!“

Aber da klapperten Waffen, klangen unter-
drückte Schmerzensschreie. Fünf Mann waren
verwundet. Garnicht weit von ihm. Nun stol-
perte der sechste. Also denn stärkeres Kaliber!
„Hurra! Hurra!“

Kohlberg hatte den Schlachtruf mit aller
gleichigen Lungentkraft herausgeschmettert
wollen, aber — Teufel auch! — man hätte ihn
dabei töten sollen! Wer hatte denn

da durchaus jetzt nötig, ihn am Feldtornister
zurückzureißen, daß er fast gestürzt wäre?

Triebhaft griff des Offiziers Linke nach
hinten zu dem kleinen selbstgekauften Ding, das
er da höchst eigenhändig aufgeschraubt hatte.
Darin hatte er doch von der kleinen Silvie
das Bild... Das wollte er doch schon gestern
Abend in der traulichen Privatstimmung...
aber da wurde ja Wendhausen so plötzlich ab-
gerufen... Und nun — Wetter ja! — der
ganze Tornister war fort! Nur der eine Trä-
ger baumelte noch herab. Granatsplitter also!
Ja — haß nichts! Die Talmulde lag schon vor
den Füßen seiner Leute, der aufsteigende Hang
jenseits mußte im Anlauf genommen und
sollte gehalten werden, wenn es darüber auch
barbarisch herpfliff. Weg daher mit allen hem-
menden Gedanken! Durch und hinauf mit
Hurra!...

„Jamps, da vorn unsere von der 3...! Ja,
der Kohlberg! Der macht's! Was Sergeant?“
rief im selben Augenblick der Führer der Er-
stkompanie, seinen rotblonden Schnauzbart
sträubend und aus seinen mächtigen Lungen
herzhaft die Luft ausstößend, daß sie in dem
winterlichen Dunst rings weiße Wolken gab.
Dann winkte er mit der blanken Waffe halt.
Aus dem größten von man heraus, die Mulde
würde man schon erreichen, man brauchte ja
nicht gerade die reifen Pflaumen hinein-
zuwerfen.

Aber seine Leute dachten nicht wie er. Im
Eilschritt stürzte alles hastig vorwärts und in
die schirmende Tiefe, wo sogleich Hade und
Spaten an die Arbeit gingen.

„Kinder! Kinder!“ rief der Offizier noch
halb auflachend. Plötzlich aber stuchte er, bog
sich zur Erde und war trotz des Wüdens toten-
bleich, als er sich wieder emporrichtete. Ein

aufgeklappter, fugezerrissener Offiziersstor-
nist mit dem Namen Julius Bohlberg hatte
da gelegen, und nun hielt seine Hand ein Bild-
chen — den Kopf eines jungen Mädchens...
Mädchen und Bild — beides aber kannte er
wohl.

Mit heißem, verlangendem Blick auf die
Photographie hier war er zu Anfang des Krie-
ges aus seiner Garnisonstadt geschieden, in-
nerlich unter quälenden Zweifeln und Sorgen
eines Liebenden, äußerlich in männlicher Fas-
sion eines preußischen Offiziers. „Wenn sie
es mit mir meint, wie ich mit ihr“, hatte er ge-
dacht, dann springt sie auf und gibt mir das
Bild da! Es geht doch in die Schlacht und Tod!
— So ein Stückerl Talsman auf ein Wei-
terleben nach dem Kriege würde man doch ganz
gern bei sich tragen... Aber nichts war ge-
sehen. Schwer und stumm hatte sich der
feine Mädchenkopf hier mit dem dicken Gewirr
von leuchtenden Goldfäden gesenkt — sich abge-
wandt — Und nun stand unter dem Bild da
mit ausdrucksvoller Hand als sichtbar fester
Willenssatz: „Dir! Deine Silvie!“ und das
Bild lag dicht neben den übrigen Sachen des
Leutnants Bohlberg, des netten, zutunlichen
Kameraden der sich in letzter Zeit so ein biß-
chen an ihn herangeschmiegt hatte und
manchmal doch so verschmitzt fast listig auf ihn
sehen konnte als wüßte er etwas...

„Füh! — Füh!“ — machten die Schrap-
nells giftig singend zu seinen Hauptern. „Hst!
— Hst!“ — Hst!“ — „pfiffen zwischen höhnisch die
hitzigen französischen Gewehrflinten und mit
chrobetäubendem Krach plakte vor ihm an der
langen Pappel eine Granate und riß den
Baum von unten bis oben in Stücke. Aber wie
auf einen gewohnten Anblick starrten die weit
aufgerissenen Augen des Offiziers anteillos
zu dem zerfetzten Strunk hinüber und erst

als er plötzlich zwei Mann von den Seinen
vor sich sah, die wie zu dienstlicher Meldung
auch im Kugeltregen stramm salutierend vor
ihm standen, und ihn doch nur bitten wollten,
den schützenden Graben aufzulassen, kehrte
er in die Gegenwart zurück. Langsam und
schwer, aber die wild ausbrechende, sich auf-
stachelte Kraft kaum noch zurückhaltend, tat er
ein paar Schritte, auf den Lippen ein gewalt-
sames Kommando, das ihn selbst befreien
sollte: „Zum Angriff auf die Höhe — Sprung
auf!“ Da sah er die Seinen geduckt hinter den
Erdbänken lauern, hier den einen, sich auf-
schauend, dort den anderen, und mit heiser ver-
drücktem Schrei zusammenbrechen. Auch
hierher hatte der Kugeltregen gefunden u. ging
krachend und klappernd, pfeifend und heulend
auf die zum Ausbarren gezwungene Krieger-
schar nieder.

Bei diesem Anblick wußte Wendhausen plötz-
lich wieder: „Es geht ja nicht zum Sturm auf
den einen, den Nebenbuhler, den Verräter da
oben! Wenn ich ihn auch hätte, ihn hier zwi-
schen meinen Fäusten hätte — im Kriege dürfte
ich ihn ja noch nicht nach Verdienst behandeln
... Des Königs Offiziere sind wir!... Aus-
zuhalten gilt es!... jede persönliche Empfin-
dung zurückzustücken vor der großen allge-
meinen vaterländischen Aufgabe!“

Und er stand gegen die weiße Grasnarbe ge-
lehnt, halb vorgebeugt, war sich seines Befehls
und seiner Verantwortung an dieser Stelle
mit körperlichem Schmerz bewußt und zer-
prekte in seiner Hand fast das Bild, dies ent-
zückende Zeichen einer Lebenden — Geliebten
— mit der zermalenden tödenden Unter-
schrift....

(Fortsetzung folgt.)

von Ebersheim bis Frankfurt nicht mehr an allen jetzigen Haltestellen halten.

• Vermisstenjuche durch Photographie. Der Verein vom Roten Kreuz Frankfurt (Ausschuß für deutsche Kriegsgefangene) schreibt uns: Seit einiger Zeit wird in Frankfurt a. M. ein Massenbild deutscher Gefangener in Frankreich verbreitet. Dieses soll angeblich aus einem unterirdischen Lager stammen, in welchem den Gefangenen das Schreiben verboten sein soll. Zur Aufklärung und Beruhigung der Angehörigen, welche Gefangene in Frankreich haben, liegt es auch auf dem Büro des Ausschusses für deutsche Kriegsgefangene (Koteschauerstr. 2) unentgeltlich auf. — Dagegen warnt der Ausschuß dringend alle diejenigen, welche nach Vermissten in Frankreich suchen, daran irgendwelche Hoffnungen zum Auffinden ihrer Angehörigen zu knüpfen, denn 1. ist das Lager dem Ausschuß bekannt, 2. besteht in demselben kein Schreibverbot und 3. sind die Namen der Inassen fast alle bekannt.

• Was sich die Soldaten im Felde wünschen. Um es rund heraus zu sagen: Die Wünsche unserer Feldgrauen sind so verschieden und pendeln zwischen allen möglichen und erdenklichen Sachen hin und her, daß man eigentlich mit voller Berechtigung zusammenfassend sagen kann, es wird alles gewünscht! Die Opferfreudigkeit der Daheimgebliebenen hat dann allerdings manche in der Tagespresse veröffentlichte Sonderwünsche so reichlich erfüllt, daß alsbald das Signal kam: keine Schokolade mehr; aber: Pulswärmer mehr! Und dennoch erwies sich auch das wieder durchaus nicht als allgemeingültig. Denn bei der ungewöhnlich großen Ausdehnung unserer Fronten kann von einem Material an dieser Stelle Ueberfluß, an der andern Mangel bestehen. Eine Eigentümlichkeit läßt sich aber bezüglich der Wünsche unserer Feldgrauen doch feststellen: Der Frühling und mit ihm das heitere Element haben den Wunsch nach Musikinstrumenten aller Art, Lauten, Mandolinen, Violinen, Mundharmonikas usw. ferner nach Besen, besonders aufwühlender Art, etwas lauter erschallen lassen als sonst. Das deutsche Rote Kreuz wird auch fernerhin gerne bemüht sein, allen Wünschen nach Möglichkeit zu entsprechen.

• Gegen unzuverlässige Kriegslieferanten. Das Kriegsministerium hat die Militärbehörden ersucht, sämtliche Beschaffungsstellen anzuweisen, den zuständigen Handels-, Handels- und Gewerbestellen sofort Nachricht zu geben, sobald ein Lieferant sich unzuverlässig und vertrauenswürdig gezeigt hat. Das ist auch schon in einigen Fällen geschehen.

• Keine allgemeine Kreditnot des Mittelstandes. Im Reichsamt des Innern hat eine Konferenz über die Kreditversorgung des Mittelstandes stattgefunden, an der sämtliche Reichsämter, mehrere bundesstaatliche Behörden sowie Reichstagsabgeordnete und Vertreter von Mittelstandsorganisationen teilgenommen haben. Es wurde festgestellt, daß keine allgemeine Kreditnot besteht. Nur in einigen Zweigen des Mittelstandes, wo besonders schwierige Verhältnisse obwalten, ist die Kreditversorgung unzureichend.

• Beschränkung des Privat-Telegrammverkehrs. Nach einer Mitteilung der österreichischen Telegraphenverwaltung ist der Privat-Telegrammverkehr von und nach Südtirol (südlich des Brenners) Südtirol: Markt (südlich der Linie Radkersburg-Koralpe), Kärnten, Krain, Küstenland, Dalmatien, Istrien, Friaul, Kroatien, Slavonien, den Komitatens-Bacs-Bodrog (südlich der Linie Bala-Szeged), Torontal, Temes und Krassó-Sopron sowie Bosnien-Herzegowina eingeschränkt worden.

• F.C. Zur Hebung der Fischerei wurden kürzlich ausgelegt in den Rhein zwischen Schierstein und Niederwalluf 20 000 Stüd Aalbrut und 6000 Stüd Hochseebrot ebenfalls bei Schierstein und unterhalb der Rottbergsau in den Main bei Höchst 20 000 Stüd Hechtbrut sowie 3000 Stüd einjährige Karpfenbrut. Bestimmt war circa 100 000 Stüd Hechtbrut in die drei Flüsse aufzugeben, sie konnten aber nicht infolge der mangelhaften Eisenbahnverbindung von Höchst nach Rhein, Main und Lahn, unbeschädigt geliefert werden.

• F.C. Schutz dem Storch! Durch den Einbruch der Russen in Ostpreußen zu Anfang des Krieges sind mit den niedergebrannten Gehöften auch die Nistgelegenheiten der Störche, die namentlich in Ostpreußen sehr zahlreich nisten, verloren gegangen, so daß man jetzt vielfach umherziehende Störche antrifft. Es ist zu

wünschen, daß der schwarzgefederte Vogel, der unser Landschaftsbild so viel heimlicher macht, durch die Schaffung von Nistgelegenheiten unterstützt wird. Gewiß befindet sich hier und da ein Landmann auf seinem Firs ein altes Wagenrad.

• Petroleum wieder erhältlich. Diese Zeitschrift ist jetzt zeitweise an verschiedenen Stellen zu sehen. Eine Stunde später, oft noch in kürzerer Zeit „prangt“ dann wieder das bekannte Schild: „Petroleum ausverkauft“ an der Tür oder dem Schaufenster. In ihrer Wohnung ist die viel beschäftigte Hausfrau stets im Zweifel, ob sie wohl jetzt den Brennstoff erhält oder nicht. Die unnützen Wege, die Suche nach einem Laden, in welchem etwas Petroleum zufällig vorrätig sein könnte, der Zweifel, ob sie heute Abend überhaupt Licht in der Wohnung haben wird, machen die Hausfrau, deren Nerven in dieser sorgenvollen Zeit ohnehin überlastet sind, mit jedem Tage nervöser. Aber nicht nur Nerven kostet die „Petroleumfrage“, sondern auch Geld. Ganz abgesehen von den kaum in Geldwert auszu-drückenden Zeitverlusten muß die Kriegerfrau jetzt reichlich tief in ihren Beutel greifen, um abends beim trüben Licht einer überleuchtenden Petroleumlampe sitzen zu können, wobei die Augen leicht überanstrengt werden, denn der Tag läßt die Hausfrau kaum dazu kommen, die Viebsgaben für ihre Feldgrauen vorzubereiten oder anzufertigen. Und doch, wie leicht könnte sie sich helfen. Nerven, Augen und Geldbeutel erhalten sich schnell, wenn sie anstelle des teuren Petroleumlichtes die nur den vierten Teil kostende elektrische Beleuchtung in ihren Dienst stellen würde. Elektricität ist jetzt schon fast überall erhältlich, wird auch nicht teurer. Aller Aerger und Berdruß über die Beschaffung des Brennstoffes sowie über das Reinigen der Lampen verschwinden, denn Elektricität wird unsichtbar und sauber ins Haus geliefert. Die Lampen brauchen nie gefüllt zu werden. Wer einmal elektrisches Licht ge-brannt hat, kehrt nie wieder zu einer anderen veralteten Beleuchtungsart zurück.

Vorausichtliche Witterung:
Samstag, 5. Juni.
Ziemlich heiter, trocken, warm, ruhig.

Feindliche Flieger gesichtet.

Heulend jagt der Novembersturm
Jerrt die Pfannen vom Dache.
Nachtdienst. Zwei Damen vom roten Kreuz
Halten am Bahnhof die Wache.
Mitternacht war längst vorüber schon,
Als uns aus Köln ward berichtet,
Brenzlich ist wieder die Situation
!! Feindliche Flieger gesichtet !!

Feindliche Flieger?! Die Neugier plagt
Ja ganz besonders die Damen,
Bebend vor Kälte im weißen Gewand
Sie auf den Bahnhof hin kamen.
Und es löschte Licht auf Licht.
Angstlich das Auge man richtet
Hin, wo am dunklen Horizont
Feindliche Flieger man sichtet.

2 Uhr nachts da rollte ein Zug
Ein in des Bahnhof's Türen.
Brave Soldaten die sollte er hin
Zu den Schlachtfeldern führen.
„Fräulein was ist es so dunkel hier?
An uns ward die Frage gerichtet.
Und wir lachten mit frohem Blick
Feindliche Flieger gesichtet.

Nackend gehn wir den Zug entlang
Scherzen und lachen mit Allen
Plötzlich haftet auf einem mein Blick
Kurz und mit Wohlgefallen.
Kühn das Gesicht, mit hüßlichem Schneid
Jeder soll ein Sieger?
Rheinisches Mädl hätte dich.

Achtung!! Feindliche Flieger.
Hüte dein Herz sonst fliegt er hinein
Halte es fest zusammen
Bomben wird er dort werfen ab,
Seht alles in lodrende Flamme
Erst er nicht jetzt schon entgegen Dir
Kühn und stolz wie ein Sieger
Richte schleunigst die Abwehrkanon'
Auf den feindlichen Flieger.

Und der Flieger er flog davon,
Lief uns zurück in Gedanken.
Und wir sprechen nicht mehr von ihm,
Außer wenn wir uns zanken
Paula hat nun seit jener Zeit
Mir eine fabel gedichtet,
Sagt wenn sie mich ärgern will,
„Feindliche Flieger gesichtet.“
Paula Hart. Düren.

Spenderliste.

Für unsere Sammlung zur Unterstützung erblindeter Krieger gingen weiter bei uns ein von: Frh. u. Heinrich Schulze M. 10.—, Frau A. B. M. 3.—, Frau W. B. M. 3.—, Frau Emilie Köhler u. Tochter M. 10.—. Mit den bereits veröffentlichten M. 1843.25 zusammen M. 1869.25 und den bei der Sparkasse für das Amt Homburg eingezahlten M. 2814.30 insgesamt M. 4683.55.

Weitere Spenden nehmen wir sowie die Sparkasse für das Amt Homburg mit Dank entgegen.

Aus der Umgebung.

FC. Bommersheim, 3. Juni. In der am Dienstag dahier stattgefundenen Sitzung der Gemeinde-Versammlung wurde Bürgermeister Wolf einstimmig auf weitere acht Jahre wiedergewählt. Im Jahre 1899 wurde Bürgermeister Wolf erstmalig auf acht Jahre gewählt, zum zweiten Mal im Jahre 1907 und jetzt die dritte Wiederwahl.

FC. Marburg, 3. Juni. Der Magistrat gibt bekannt daß, vom 1. Juni bis 31. Aug. d. Js., die Milch bei Abnahme von 5 Liter und mehr nur 20 Pfennig und unter 5 Liter 22 Pfennig kostet.

Tages-Neuigkeiten.

Gestorben. Freiburg i. Br., den 3. Juni. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der frühere sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Ernst Krüger, Mitglied des Stadtverordnetenverbandes, ist heute Nachmittag bei einem Ausflug im 61. Lebensjahre an einem Schlaganfall in Hintergarten plötzlich gestorben.

Berlin, 3. Juni. Die „Vossische Ztg.“ meldet aus Landsberg a. W.: Im hiesigen Krankenhaus ist der erst am 27. Mai für Arnswalde-Friedeberg gewählte konservative Landtagsabgeordnete und Postdirektor, Hauptmann a. D. Wiedner, gestorben.

Allerlei.

„Was in den Times inseriert“ wird. Die Ueberlebenden der „Lusitania“ sollten sich für ihre künftigen Reisen unbedingt den „Lebensretter“-Rod der Firma Gieves anschaffen. Der Rod ist bei Tag und Nacht bequem zu tragen, kann innerhalb einer Minute mit Luft aufgeblasen werden und hält jedermann mit Kopf und Schultern über dem Wasser. — Preis 50 Schilling.

Gesucht ein Sergeant-Major für eine Kompanie. Früherer Angehöriger der Garde wird bevorzugt. Alter nicht über 42 Jahre. Man bittet, sich an die D. C. A.-Kompanie des 9. Königl. Füsilierregiments zu wenden.

Ein Arzt, der in allernächster Zeit die Leitung eines Lazarets in Montenegro übernehmen wird, bittet eine wohlthätige und patriotische Persönlichkeit, ihm ein Klavier zu schenken oder zu leihen, um damit den Kranken und Verwundeten dieses hilflosen Volkes eine Unterhaltung bieten zu können.

Ein aus dem Feld beurlaubter Rekonvaleszent sucht eine Wohnung, vier bis fünf Stunden von London in einer gewitterfreien Gegend, da er absolut keinen Donner hören kann. Gelegenheit zu friedlichen Beschäftigungen, wie Angeln, ist erwünscht.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Program für die Woche vom 30. Mai bis 5. Juni.

Täglich Morgenmusik an den Quellen, von 7 1/2—8 1/2 Uhr.

Freitag: Konzerte der Kurkapelle von 4—5 1/2 und 8—10 Uhr. Abends Leuchtfantäne.

Samstag: Konzerte der Kurkapelle von 4—5 1/2 und 8—10 Uhr. Abends 8 Uhr im Kurhaustheater: Gastspiel des Frl. Neuen Theaters „Frauerl.“

Kurhaus Bad Homburg.

Samstag, den 5. Juni
Morgens 1/8 Uhr an den Quellen.
Herr Kapellmeister Brückner.

1. Aus tiefer Not schrei ich zu Dir
2. Andreas Hofer. Marsch. Komzak
3. Ouverture z. O. Juanitta Suppe
4. Allerliebst. Walzer. Waldeufel
5. Elegie. Ernst
6. Irrlichter. Potpourri. Schreiner

Nachmittags 4 Uhr:

1. Freundestreue. Marsch. Blankenburg
2. Ouvert. z. O. Nebucadnezar Verdi
3. Malaquena aus Boabdil Moszkowski
4. Musikalische Täuschungen. Schreiner
5. Die Schönen von Valencia. Walzer. Morena
6. Hymne an die heilige Cäcilie Gounod
7. Lockenköpfchen. Powell

Abends 8 Uhr:

- Leitung: Herr Kapellm. I. Schulz.
1. Ouverture z. O. Die Reise nach China. Bazin
 2. Zwischenaktmusik aus Rosamunde. Schubert
 3. Balletmusik a. d. O. Der Dämon. Rubinstein
 4. I. Suite aus Carmen. Bizet
 5. Ouverture zu Coriolan. Beethoven
 6. Hochzeitslieder. Walzer. Strauss
 7. a. Abendlied. Schumann
 7. b. Goldene Träume. Achter
 8. Telefunken. Potpourri. Morena

Abends 8 Uhr im Kurhaustheater:
Einmaliges Gastspiel von Mitglieder des
Frankfurter Neuen Theaters

FRAUERL

Lastspiel in 3 Akten.

Telegramme.

Warschau in Unruhe.
Berlin, 4. Juni. In Warschau ist, wie verschiedenen Morgenblättern berichtet wird, unter dem Einfluß der deutschen Erfolge in Galizien eine Panik ausgebrochen. Tausende verlassen fluchtartig die Stadt.

Rumänien bleibt fest.
Berlin, 4. Juni. Nach zuverlässigen Meldungen des „Berl. Lokalan.“ aus Bukarest über Wien, sollen die Verhandlungen zwischen Rumänien und den Ententemächten endgültig abgebrochen worden sein, eine Tatsache, die man hier für minder wichtig hält, als den Fall von Przemyśl.

Die Kämpfe in Tirol.
Berlin, 4. Juni. Zu den Kämpfen in Tirol heißt es laut „Deutscher Tageszeitung“ in einem Grazer Blatt: In Tirol ist es zu heftigen Zusammenstößen gekommen. Seit einigen Tagen beschlehen die Feinde mit schweren Geschützen unsere dorigen Werke und am 1. Juni setzte ein feindlicher Infanterieangriff ein, der von einer Verteidigungstruppe des italienischen Heeres ausgeführt, vollkommen scheiterte.

Der Russeneinfall in Ostpreußen.
Berlin, 4. Juni. Bei dem Russeneinfall in Ostpreußen sind nach den neuesten amtlichen Feststellungen insgesamt 33 553 Gebäude vernichtet oder stark beschädigt worden, davon 2407 im Regierungsbezirk Königsberg 12 768 im Regierungsbezirk Allenstein und 18 378 im Regierungsbezirk Gumbinnen.

Die englischen Verluste.
Berlin, 4. Juni. Eine Zusammenstellung der bisher erschienenen 42 englischen Verlustlisten ergibt, wie verschiedenen Blättern aus Genf gemeldet wird, einen englischen Gesamtverlust von über 220 000 Mann seit Beginn des Krieges.

Der heutige Tagesbericht war bis zur Drucklegung des Blattes noch nicht eingetroffen.

Die Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie, Chemigraphie, Lichtdruck und Gravüre zu München ist auch im Kriegsjahr im Vollbetrieb geblieben; sie tritt am 1. September d. J. in ihr neues (16.) Unterrichtsjahr ein und bildet in einem jährigen Lehrgange zum künstlerisch gehaltenen Photographen, zum Lichtdrucker oder Hellogravürentechniker aus; seit 1906 werden auch Damen zugelassen. Es eignen sich vornehmlich junge Leute mit zeichnerischer und künstlerischer Begabung, auch für durch den Krieg in ihrer bisherigen Tätigkeit Behinderte eignet sich das photographische Kunsthandwerk zur Erlernung.
Die Zahl der Aufzunehmenden ist eine beschränkte; Interessenten erhalten kostenlos das Anstaltsstatut, das über alles Wissenswerte unterrichtet vom Sekretariat der Anstalt in München, XXIII, Clemensstraße 33.



Künstliche „Höhen-Sonne“

Natürliches Heilverfahren. Ersatz für Höhenkuren. Stoffwechselsteigerung. Blutdruckherabsetzung. Förderung der Heilwirkung bei Gebrauch von Trink- und Badekuren. Ueberraschend schnelle Hebung des Allgemeinbefindens und Beseitigung der Schlaflosigkeit sowie der Schmerzen. Erfolge, wo andere Behandlungsmethoden versagen, bei Herz-, Lungen-, Nerven-, Haut- und rheumatischen Leiden.

Ärztl. Leitg.: Institut für Bestrahlungstherapie
Dr. med. Braun. Telef. 10. Lange Meile 5.

Ein Waggon (100 Zentner)

Frankenthaler Zucker

eingetroffen (2121)
Menges & Mulder,
Königl. Hoflieferanten.

Spar- u. Vorschusskasse

zu Homburg v. d. H.
Eingetragene Genossenschaft
mit beschränkter Haftpflicht
Stand der Kasse am 31. Mai 1915

Aktiva.		
Kassen-Bestand	47.723,01	
Coupons-Conto	2.177,73	
Postcheck-Conto	1.592,11	
Reichsbank Giro-Conto	744,11	
Giro-Conto Dresdner Bank	78.943,85	
Geschäfts-Wechsel-Conto	223.142,42	
Effekten-Conto d. Reservefonds	208.935,40	
Effekten-Conto II	28.551,95	
Banken-Conto	94.855,87	
Darlehen-Conto (Lombd. Conto.)	24.005,—	
Conto-Corr.-Conto-Debitoren	1.166.791,82	
Hypotheken-Conto	402.500,—	
Vorschuss-Wechsel-Conto	136.930,94	
Mobilien-Conto	8.815,88	
Bankgebäude-Conto	41.060,60	
Verwaltungskosten-Conto	9.424,22	
Verbandsbeitrag-Conto	850,—	
	2.465.943,91	
Passiva.		
Geschäftsanteile-Conto	584.677,89	
Reservefonds-Conto	108.124,—	
Specialreservefonds-Conto	54.000,—	
Effectencours-Reservefonds-Conto	2.000,—	
Pensionsfonds-Conto	16.200,—	
Bausonds-Conto	2.500,—	
Spareinl.-Cto. I (3 Mon. Künd.)	1.207.759,51	
Spareinl.-Cto. II (6 Mon. Künd.)	469.718,51	
Conto-Corr.-Conto (Creditoren)	183.075,15	
Zinsen- u. Provisions-Conto	11.583,62	
Darlehenszinsen-Conto	965,03	
Hypothekenzinsen-Conto	4.711,28	
Diverse Conto (Wechs. Incassoep.)	142,08	
Effekten-Commissions-Conto	1.088,95	
Gewinn u. Verl.-Cto. pro 1914	3.876,49	
Dividende-Conto pro 1914	16.022,—	
2115	2.465.943,91	

Von verschiedenen Morgen gutem
Wiesenland die
Hen n. Grummeternte
auf dem Stand zu verkaufen.
Zu erfragen (2099)
Saalburgstraße 161.

Salatkartoffel

Mäuschen per Ztr. M 6.50
ohne Sach verfenbet gegen Nach-
nahme ab hier (2086)

Meier Kleeblatt,
Seligensstadt, Hessen, Telefon Nr. 11.

Ein gut erhalten. Karren
mit Zinkdeckel zu ver-
kaufen. (2006)
Schwedenspad 4-6.

Verloren

Gold. Kneifer. Wiederbringer
Belohnung. Villa Miramonte,
Zim. 6, Kaiser Friedrich-Promenade.

Fräulein

gefehten Alters wünscht zum 1. oder
15. Juli Stelle als Haushälterin
zu einz. best. Herrn oder Stütze zu
älterer Dame in Homburg oder
Umgebung. Offerten Z. 2114 an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche auf sofort (2120)
eine Beiköchin
Villa Anna
Kaiser Friedrich-Promenade 87.

Tagelöhner

gesucht (2109)

Aktien-Brauerei

Homburg.

Ein sauberes, ehrliches
Mädchen (2122)

wird per sofort gef. Kochen nicht er-
forderlich. Elisabethenstr. 42 I.

Schlafstelle

zu vermieten. (974a)
Am Mühlberg 49.

Große helle
Wertstätte

zu vermieten. [1388a]
Elisabethenstr. 14.

I. Stod

4 Zimmer, Balkon, mit sämtlichem
Zubehör sofort zu vermieten.

1654a) Wolfschlucht.

Ämtlich beglaubigtes Zeugnis.

Freiburg, 19. IV. 1913.

Herrn Mehl!

Ich kann es nicht unterlassen, nach den vielen Jahren, wo ich schon
Ihr berühmtes Haarwasser **Creator** verkaufe, meinen Dank aus-
zusprechen für die ganz hervorragende **Erfindung**. Es ist mir
in meiner 30jährigen Tätigkeit meines Berufes noch nicht vorge-
kommen, daß ein **Haarwasser** von allen Klassen der Bevölkerung,
als das großartigste **Mittel** gegen **Haarausfall** und **Wachstum**
anerkannt wird. Der große und schnelle Absatz Ihres **Haar-**
wassers ist das allerbeste Zeugnis

der guten Qualität.

Hochachtungsvoll

A. Häringer, Friseurmeister. Freiburg i. Br., Salzstr. 10.

Frau Mehl, mit dem schönsten und längsten Haar der Welt, ist jeden Tag zu
seh'n im Geschäft: **Luisenstraße 39, Hier.**
Engros-Verkauf nur Vormittags.

(2101)



FRAU M. MEHL

Wäsche
weiche ein in
Henke's
Bleich-Soda.

Ankauf

v. gebrauchten Möbeln, alt
Zahngelassen u. Gegenstände
aller Art gegen sofortige Zahlung
Karl Dagneau,
Schulstraße 11, (10)

Ausgabe der Brotkarten.

Am Sonntag, den 6. ds. Mts.
vormittags von 9—12 Uhr

erfolgt die Ausgabe der Brotkarten für einen Zeitraum
von 4 Wochen und zwar wird eine Karte für die Zeit vom
7. 20. Juni und eine zweite Karte für die Zeit vom
21. Juni bis 4. Juli ausgegeben. Die Aushändigung er-
folgt nur gegen Rückgabe der beiden Brotkarten
für die Zeit vom 10—23. Mai und 24. Mai bis
6. Juni. Etwa unverbrauchte Brotscheine sind
ebenfalls mit den Brotkarten zurückzugeben.

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß
nachträglich Brotkarten verlangt worden sind, angeblich
weil die Zahl der von der Ausgabe erhaltenen Karten
nicht gestimmt habe. Derartige nachträgliche Gesuche, deren
Berechtigung nicht nachzuprüfen ist, können nicht berück-
sichtigt werden. Zur Vermeidung von Irrtümern empfiehlt
es sich, nach Erhalt der Brotkarten im Ausgabeklokal die
erforderliche Anzahl sofort festzustellen.

Alle diejenigen, welche an der Abholung der Brot-
karten am obigen Tage verhindert sind, können diese am
Montag, den 7. d. M. vormittags von 9—12 Uhr
im Rathause, Einwohnermeldeamt, Zimmer Nr. 1 oder auf
dem Bezirksvorsteherbüro abholen.

Inhaber von Sanatorien, Hotels, Kurvillen, Schank-
und Speisewirtschaften erhalten die Brotkarten für ihre
Gäste an dem letztgenannten Tage von Nachmittags 2—6
Uhr im Meldeamt Zimmer Nr. 1.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 3. Juni 1915.

2116)

Der Magistrat.

Rehkeule frisch Rehbrüden Reh im ganzen

äußerst billig

W. Lautenschläger,

2119)

Telefon 404. .: Wild u. Geflügel.

Im kleinen Tannenwald

sind etwa 10 Morgen Gras-Auhung, I. und II. Schnitt zu verge-
ben. Das Heu kann auf Wunsch dortselbst gelagert werden. (2117)

Näheres auf Anfrage

von Maltahn.

Eisschränke, Fliegenschränke

empfehlen

M. Mainzer, Eisenhandlung

2035)

Telefon 110.

Vorschriftsmässige

Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück

zu haben bei

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.

Luisenstrasse 35.

Luisenstrasse 64.

F. Supp, Luisenstrasse 83 1/2

Preise für Herren-Bedienung

Rasieren 20 Pfg. Haarschneiden 50 Pfg.

Bartschneiden 30 Pfg. Kopfwaschen 30 Pfg.

Preisermässigung bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschläger

1866)

Luisenstr. 87, Telefon 317.

Druck-Arbeiten

Jeder Art fertigt in geschmackvoller

Ausführung zu billigen Preisen die

„Taunusboten“-Druckerei

Audenstrasse Nr. 1

Fernsprecher No. 9.

Landgräfllich Hess. concess.

Landesbank

Homburg vor der Höhe.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Discontierung von Wechseln

Eröffnung von Conto-Correnten und
provisionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen

An- u. Verkauf von Wertpapieren,
Checks und Wechseln

auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von **Safes** in unserer feuer-
und einbruchssichere **Stahlkammer**



Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich